

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 2 (1952)
Heft: 11

Artikel: Über Leptura dubia Scop. (Cerambycidae, Col)
Autor: Suter, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 11

N. F. / 2. Jahrgang

Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich

November 1952

Ueber *Leptura dubia* Scop.

(Cerambycidae, Col.)

Von R. Suter

In der zweiten Hälfte Juni der Jahre 1951 und 1952 stiess ich anlässlich mehrerer Exkursionen in die Vogesen im Gebiet des Hartmannsweilerkopfes u.a. auf die Cerambycide *Leptura dubia* Scop. in grosser Anzahl. Diese hübschen Bockkäfer fanden sich auf verschiedenen Umbelliferen und Compositen, besonders zahlreich aber auf einer in jenem Gebiet stellenweise häufigen, in voller Blüte stehenden Rubusart. Vereinzelt sassen sie auch auf den Blättern von allerlei niedrigem Gesträuch.

Es lässt sich schon nach diesen kurzen Angaben ohne weiteres vermuten, dass es sich bei dieser Art keineswegs um **einen** seltenen Käfer handelt. Ein Blick in die verschiedenen Bestimmungsbücher bestätigt dies, ist doch *L. dubia* Scop. durchwegs als "in Gebirgsgegenden häufig" bezeichnet. So ist es denn auch nicht die Seltenheit der Spezies, die mich veranlasst, über meine Beobachtungen in den Vogesen zu berichten. **Ganz im Gegenteil! Gerade ihre Häufigkeit** erlaubte mir, eine Feststellung zu machen, die zu den Angaben einzelner Bestimmungstabellen in einem gewissen Widerspruch steht und die ich deshalb mitteilen möchte.

Wie bei sehr vielen **Cerambyciden** lassen sich die Geschlechter auch bei *L. dubia* Scop. auf den ersten Blick ohne weiteres unterscheiden, da **sie** nicht nur in der Form, sondern auch in ihrer Färbung deutlich verschieden sind.

Die ♂♂ sind schlanker und durchschnittlich etwas kleiner als die ♀♀. Ihre Flügeldecken sind nach hinten deutlicher verschmälert.

In der Färbung erwiesen sich sämtliche mir zu Gesicht gekommenen Stücke - es handelt sich um weit über 100 Exemplare - als sehr konstant: Flügeldecken gelbbraun mit breitem schwarzem Rand, schmalen schwarzem Nahtseum und schwarzer Spitze. Dies entspricht genau den Verhältnissen, wie sie in allen mir zugänglichen Bestimmungsbüchern als Normalfärbung angegeben sind. Die von Kuhnt (1) erwähnte ab. triangulifera Reitt., bei der die gelbbraune Farbe auf einen dreieckigen Fleck an der Basis der im übrigen schwarzen Flügeldecken beschränkt ist, konnte ich ebensowenig finden wie die sowohl von Kuhnt (l.c.) als auch von Reitter (2) aufgeführte, ganz schwarze ab. chamomillae F., auf die ich später noch zurückkommen werde.

Im Gegensatz zu dieser einheitlichen Färbung der ♂♂ konnte ich bei den ♀♀ eine auffallende Variabilität feststellen, und diese ist es, die mich veranlasst hat, mich etwas eingehender mit L. dubia Scop. zu befassen. Zwar handelt es sich dabei keineswegs um eine neue Entdeckung. Diese Varietäten in der Färbung der ♀♀ sind längst bekannt, in allen mir zugänglichen Beschreibungen der Art erwähnt und teilweise sogar mit speziellen Namen belegt. Einige Zitate aus bekannten Werken mögen dies dartun.

Planet (3) macht über die Färbung der Flügeldecken folgende Angaben: Mâle: Elytres d'un jaune ocracé assez obscur avec leur base et leur rebord sutural étroitement noirs; leurs épipleures, leur bord latéral et leur sommet largement noirs, disposition qui a valu au mâle de cette espèce la dénomination L. cincta Gyll..... Femelle: leur coloration (élytres ! d. Verf.) est très variable; habituellement roussâtres ou d'un rouge plus ou moins pâle et limbé de noir, elles présentent parfois une bande noire juxtasuturale, mal délimitée et plus ou moins élargie et étendue postérieurement; certains exemplaires sont entièrement noirs; d'autres enfin sont noirs avec les épaules, le voisinage de l'écusson, le commencement de la suture élytrale et une petite tache vers l'extrémité de chacune des élytres fauves.

Reitter (l.c.) schreibt: Schwarz, Fld. beim ♂ schwarz, beim ♀ fein gelb behaart, beim ♂ gelbbraun, die Nahtkante, die SR. u. die Spitze der Fld. schwarz, seltener die Scheibe mit der Spur einer unterbrochenen dunklen Längsbinde; beim ♀ rot, der SR. u. eine breite, gemeinschaftliche Längsbinde über die Naht schwarz: S t a m m f o r m; oder die Fld. sind rot u. nur der SR. u. die Spitze, seltener ein Teil der Nahtkante schwarz: a. limbata Laich.; oder sie sind beim ♂ u. ♀ ganz schwarz: a. chamomillae F. (fuliginosa Wse., luctuosa Muls.). 9-13 mm. (L. cincta F., melanota Fald.). In Gebirgsgegenden auf Blüten, häufig.

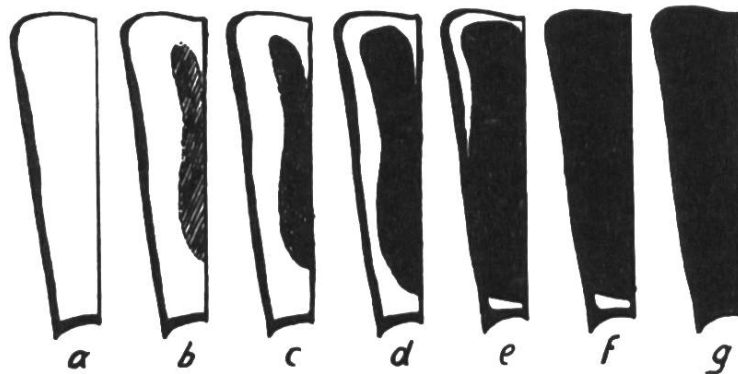
Kuhnt (l.c.) beschreibt die Art wie folgt: Flgd. mit gelben **Härchen**, das ♀ rot, S.rand und Spitze, oft auch je 1 oder gemeinsame Mittelmakel schwarz oder ganz schwarz; beim ♂ gelbbraun, eine meist ziemlich breite **S.randbinde**, Spitze und meist noch schmaler Nahtsaum schwarz. 9-13 mm.

- a) Flgd. mehr schwarz beim ♂, beim ♀ grösstenteils okergelb. Alpen ab. Reyi Heyd.
- b) Flgd. rot, Spitze und Seiten schwarz. Tirol. ab. limbata Laich.
- c) Flgd. ganz schwarz. Bayern, Elsass. ab. chamomillae F.
- d) Flgd. schwarz, Schultern rot, manchmal auch die Spitzen. Alpen. ab. Starki Schilsky.
- e) ♂ schwarze S.randfärbung und Spitze sehr ausgedehnt, desgleichen die Naht breiter schwarz, so dass von der Grundfarbe nur 1 spitzes Dreieck an der Flgd-basis bleibt, das die Mitte kaum überragt. Deutschland ? ab. triangulifera Reitt.
- f) ♀ Flgd. gelbbraun, S.rand und Spitze sehr schmal schwarz gerandet. Alpen. var. Reyi Heyd.
- g) Flgd. des ♂ gelbbraun, Spitze und S.rand mässig breit schwarz, meist auch Nahtsaum schwarz. ♀ rot, Spitze selten, S.rand schmal schwarz, manchmal ist der dunkle S.randstreif auf 1 Makel vor der Mitte reduziert ab. limbata Laich.

Aus diesen Zitaten ist ersichtlich, dass sich Planet und Reiter darauf beschränken, einige typische Erscheinungsformen einfach zu **erwähnen**, wobei Planet sogar darauf verzichtet, spezielle Namen anzuführen. Kuhnt dagegen führt die einzelnen Aberrationen nicht nur mit speziellen Namen auf - wobei übrigens ein ziemlicher Wirrwarr entstanden ist, da sowohl ab. limbata Laich. als auch ab. Reyi Heyd. gleich zweimal erwähnt sind ! -, sondern geht so weit, jeder Aberration gleich auch noch eine bestimmte Heimat zuzuweisen .

Es liegt mir nun ferne, die Richtigkeit dieser Angaben bestreiten zu wollen. Ich zweifle nicht im mindesten daran, dass sie in Bezug auf die Stücke, die Kuhnt seiner Aufstellung zugrunde legte, absolut zutreffen. Gestützt auf meine Erfahrungen in den Vogesen muss ich indessen feststellen, dass sie in dieser kategorischen Form unbedingt irreführend sind. Aus den Ausführungen von Kuhnt müsste man nämlich schliessen, dass die einzelnen Aberrationen geographisch streng getrennt vorkommen, dass also z.B. schwarze Tiere mit roten Schultern und Flügeldeckenspitzen nur in den Alpen, ganz schwarze Stücke (ab. chamomillae) dagegen nur im Elsass und in Bayern anzutreffen wären.

Demgegenüber steht nun aber die unumstössliche Tatsache, dass ich in den Vogesen auf eng begrenztem Raum fast alle von Kuhnt erwähnten Aberrationen der Weibchen dieser Art nebeneinander feststellen konnte. Eine Verallgemeinerung der Angaben im Kuhntschen Werk in dem Sinne, die einzelnen Erscheinungsformen etwa als "geographische Rassen" auffassen zu wollen, wäre demnach absolut falsch. Zweifellos mag es zutreffen, dass im **einen** Gebiet die eine, in einem andern Gebiet eine andere Aberration häufiger anzutreffen ist. Prinzipiell dürfte aber überall dort, wo Leptura dubia Scop. in grösserer Zahl vorkommt, die Möglichkeit bestehen, verschiedene, wenn nicht die ganze Reihe der bekannten Aberrationen gemischt anzutreffen; denn es ist wohl kaum anzunehmen, dass die Population in den Vogesen in dieser Beziehung eine Ausnahme darstellt! Die Variabilität dieser Spezies - zum mindesten, was die $\varphi\varphi$ anbetrifft - ist offensichtlich nicht durch geographische Faktoren bedingt.



Linke Flügeldecke, von oben gesehen, halbschematisch.

Wie aus der oben stehenden Abbildung hervorgeht, handelt es sich bei all diesen verschiedenen Farbabweichungen der weiblichen *L. dubia* im Prinzip einfach um Zwischenformen zwischen den beiden Extremen mit ganz roten (a) resp. ganz schwarzen (g) Flügeldecken, mit andern Worten um eine verschieden starke Ausbildung der schwarzen Längsbinde. Neben Stücken, bei welchen diese als leichte Verschattung eben noch zu erkennen ist (b), finden sich solche, bei denen sie einen grossen,

ja den überwiegenden Teil der Flügeldecken einnimmt (c - e) und endlich solche, bei denen die rote Färbung nur noch auf einen kleinen Fleck unmittelbar vor der Spitze beschränkt ist (f), eine Aberration übrigens, die in keinem der mir zugänglichen Werke erwähnt ist. Es sei im Hinblick auf das Folgende nochmals ausdrücklich betont, dass alle diese Erscheinungsformen nebeneinander auf eng begrenztem Raum gefangen werden konnten, wobei indessen die beiden Extreme und ganz besonders die **schwarzen Stücke** (= ab. chamomillae F.) am zahlreichsten waren. Wenn ich diese Feststellung speziell hervorhebe, so geschieht dies aus folgendem Grund:

Reitter sowohl als auch Kuhn^t geben an, dass diese ganz schwarze Aberration bei beiden Geschlechtern vorkomme. Es sei mir erlaubt, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln. Wie ich schon früher betont habe, zeichneten sich die zahlreichen ♂♂, die mir in den Vogesen zu Gesicht gekommen sind, durch eine absolute Konstanz ihrer Färbung aus, und dies innerhalb einer Population, deren ♀♀ sich als äusserst variabel erwiesen und zu einem guten Teil ganz schwarze Flügeldecken zeigten. Ist es nicht auffallend, dass unter diesen Verhältnissen kein einziges schwarzes Männchen gefunden werden konnte, ja nicht einmal eine "Uebergangsform" mit namhafter Vergrösserung der schwarzen Partien der Flügeldecken ?

Es geht natürlich nicht an, auf Grund dieser einen Beobachtung in den Vogesen rundweg zu erklären, dass es bei *L. dubia* nur schwarze Weibchen, nicht aber schwarze Männchen gebe. Ich kann mich aber des Verdachtes nicht erwehren, dass die Angaben der beiden Autoren auf einem "überlieferten" Irrtum beruhen könnten und dass es die schwarze ab. chamomillae F. in Wirklichkeit eben doch nur beim an sich sehr variablen Weibchen geben dürfte. Meine Feststellung in den Vogesen deckt sich übrigens mit den Angaben Planets (l.c.), der ebenfalls für das männliche Geschlecht keine Farbaberrationen erwähnt.

Literatur

Kuhn^t, P.: Illustr. Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands, S. 771. Stuttgart 1913.

Reitter, E.: Die Käfer des Deutschen Reiches. Fauna Germanica IV, 18. Stuttgart 1912.

Planet, L.-M.: Longicornes de France, S. 63. Paris 1924.

Adresse des Verfassers: Dr. R. Suter, rue des peupliers 4, Genève